

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831**

10.8.1831 (Nr. 220)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 220. Mittwoch, den 10. August 1831.

## Baden.

Karlsruhe, den 6. Aug. 36. öffentliche Sitzung der ersten Kammer. — Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung fand die Diskussion über den Antrag des Freiherrn v. Wessenberg, die Verwendung der Maria-Viktoria-Stiftung betr., statt. Die Kammer beschloß einstimmig, nachstehende Adresse an Seine königliche Hoheit den Großherzog zur Beistimmung der 2. Kammer mitzutheilen: 1. Daß, soviel die Stiftung der höchstseligen Frau Markgräfin Maria Viktoria von 440 fl. jährlich zum Bestand der katholischen Schulen in dem Umfang der ehemaligen Markgrafschaft Baden-Baden, und ihren künftigen Vollzug betrifft, die von der katholischen Kirchensektion mit Genehmigung des Ministeriums des Innern in diesem Jahr erlassene Anordnung einer nähern Prüfung unterliegt, und soviel die zum Theil seit der gemachten Stiftung veränderten Verhältnisse immer zulassen, nach den von der Kommission gemachten Bemerkungen mit den Bestimmungen der Stiftungsurkunde und den Stiftungszwecken in Einklang gebracht, auch 2. die bisher nicht verwendeten von der Kasse ersparten Beträge von der Zeit an, wo solche zur Verwendung flüssig geworden sind, genau berechnet, und darauf für den Bezirk, dem die Stiftung gewidmet ist, ein Fond zur Verbesserung gering dotirter Lehrstellen gebildet, und endlich 3. die Stiftung von 100,000 fl. auf eine der Zeit und den Umständen gemäße Art nach ihren verschiedenen Zwecken und mit Ausschcheidung separater Fonds für jeden derselben baldigst in Ausführung gebracht — sofort darüber, was in einer und der andern Beziehung angeordnet worden, den Kammermännern eine beruhigende Mittheilung gemacht werde.

73. Sitzung der 2. Kammer vom 6. Aug. — Eine Reihe Petitionen von minder allgemeinem Interesse wurde erledigt.

74. Sitzung der 2. Kammer vom 8. Aug. — Die Diskussion des Berichts der Budgetkommission über die Einnahmen und Ausgaben der Ministerien der Justiz und des Innern in den Jahren 1827—1829 war an der Tagesordnung. Die Kammer trat hierbei, nach kurzen Bemerkungen, fast allen Anträgen der Kommission bei: 1) Der jährl. Mehraufwand der Lasten und Verwaltungskosten der Justiz und Polizeirevenüen von 52,384 fl. ward genehmigt.

(Schluß folgt.)

75. Sitzung der 2. Kammer vom 9. Aug. — Abg. Wagg begründete seinen Antrag auf Uebernahme der Ueberlinger Landschaftsschulden auf die Staatskasse.

Derselbe ging an die betreffende Kommission. Die Diskussion über den Antrag des Abg. Mittermaier, Abschaffung der Administrativjustiz und Entscheidung der Kompetenzkonflikte betr., wurde sodann eröffnet. Von den 3 Anträgen der Kommission nahm die Kammer 2 dahin an, die Staatsregierung um ein Gesetz zu bitten, daß die Verwaltungsjustiz, soweit dabei eine wahre Rechtsache den Verwaltungsstellen übergeben ist, aufgehoben u. den Gerichten die Entscheidung überlassen werde, und daß die Organisation der vorgeschlagenen Behörde, welche die Kompetenzkonflikte zu entscheiden hat, sowie die Bestimmung der Formen, ergehen solle, in denen die Kompetenzkonflikte zu erledigen seien. Einstimmig erkannte man dabei an, daß die Entscheidung der Kompetenzkonflikte dem Staatsministerium nicht überlassen werden könnten. Mehrere Stimmen erhoben sich aber dafür, einen Senat des Oberhofgerichts dafür zu bestimmen. Allein die Majorität vereinigte sich zu dem Wunsch, daß der zu erwartende Gesetzentwurf die Entscheidung über die Frage, ob eine Sache eine wahre Rechtsache sei, lediglich dem in der Hauptsache entscheidenden Gerichte anheimgeben möge.

Rede des Staatsraths Nebenius. (Fortsetzung) — Unter welchem Gesichtspunkte, meine hochgeehrten Herren! um nun alles kurz zusammen zu fassen, Sie die Frage über die Entschädigung betrachten wollen, Sie gelangen immer zu demselben Resultate.

Sind die Zehnten ein Entgelt für die Ueberlassung des Bodens, so kann die privatrechtliche Natur, gleichviel, wer der erste Verleiher war, und der Anspruch auf vollständige Entschädigung nicht in Frage stehen; sind sie sammt und sonders ihrem Ursprunge nach erweislich eine Steuer, so haben sie diese Natur im Laufe der Zeit verloren, so wurden sie umgewandelt durch die Macht der Gesetzgebung, die eine gesetzmäßig anferlegte Abgabe in der privatrechtlichen Form einer Reallast, in das Eigenthum und in den Verkehr übergeben ließ; wären sie selbst fortdauernd noch von Seiten der Pflichtigen als öffentliche Last zu betrachten, so würde auf den Staat die Entschädigungspflicht zurückfallen; sind sie gemischter Natur und ungewissen Ursprungs; so lasse man ihre Eigenschaft gelten, in der sie besessen werden, und die das bestehende Gesetz anerkennt, man verzichte darauf, einen auf 1000 — 1600 Jahre zurückgehenden Ursprung noch ausmitteln zu wollen, man frage nicht darnach, denn unser kurzichtiges Auge vermag den Wechsel des Rechts und des Besitzes, den mehr

als 30 Generationen erlebt, nicht zu verfolgen; man frage nicht darnach, denn der Gesetzgeber erkennt ja seit mehr als tausend Jahren die Rechtsbeständigkeit jedes Eigenthums an, dessen Fehler älter ist, als eine Generation.

Dies habe ich über die rechtliche Seite der Sache zu sagen.

Eine andere Frage ist, ob die Möglichkeit der Zehntabschaffung eine theilweise Uebertragung der Zehntlast, d. i. der Entschädigung, auf die Gesamtheit rechtfertigen kann. Ehe ich die Gründe zur Rechtfertigung einer solchen Maaßregel berühre, sei es mir aber erlaubt, den Einfluß zu untersuchen, den sie auf die ökonomischen Verhältnisse der Staatsglieder unter einander auszuüben geeignet ist; denn jede Seite der Sache soll mit gleicher Unparteilichkeit beleuchtet werden. Es ist klar, daß der Theil des Einkommens, den die Zehntpflichtigen gewinnen, aus dem übrigen Vermögen der Staatsbürger aufgebracht werden muß. Es ist klar, daß die Zehntpflichtigen in Folge einer allgemeinen Besteuerung zu ihrer Befreiung von der auf ihren Gütern ruhenden Reallast selbst beitragen müssen. Aber diese Last und der Beitrag zur Sammlung der Mittel, welche ihre Hinwegschaffung erfordert, stehen in einem sehr ungleichen Verhältnisse. Der eine gewinnt, der andere verliert, und es ist nicht schwer in wenig allgemeinen Zügen die gewinnenden und die verlierenden Klassen zu bezeichnen. Die Armen treffe der Zehnte weit härter als die Reichen, hörten wir den Urheber der Motion behaupten, weil die Abgabe vom rohen Erzeugniß erhoben werde, und die schlechten Ländereien in der Regel sich in den Händen der ärmeren Klassen befänden. Die Theilnahme an dem Loose der Armen ist ein so schönes menschliches Gefühl, daß unter dem Rufe nach einer Hilfe, die man selbst auf Unkosten der Gerechtigkeit verlangt, die Stimme des strengen Rechtes oft ungern vernommen wird. Wenn man aber das Interesse der ärmeren Klassen voranstellt, um für eine beabsichtigte Maaßregel, eine desto lebhaftere Theilnahme zu finden; so unterlasse man doch nie, ehe man sich von seinen Gefühlen hinreißen läßt, etwas näher zu untersuchen, ob denn wirklich den Armen geholfen werde.

(Fortsetzung folgt.)

#### Frankreich.

Paris, den 6. Aug. Auf den Bericht des Grafen von Argout hat der König eine Ordonnanz erlassen, durch welche er, wegen der drohenden Verbreitung der Cholera, die Zahl der Glieder des Obersanitätsraths auf 22 festgesetzt hat.

Die franz. Truppen sind schon in Mons und Charleroi eingerückt, und als Befreier und Brüder begrüßt worden. — Man spricht von einem förmlichen Bündniß zwischen Frankreich und England, wornach die letztere Macht eine Flotte und 40.000 Mann zu stellen hätte. Man sagt sogar, Admiral Codrington habe schon Befehl erhalten, vor der Schelde zu erscheinen. — Die franz. in Belgien

eingerückte Armee von 50,000 Mann besteht aus dem 5., 7., 10., 18., 19., 26., 33., 44., 47., 53., 58., 61. und 62. Linienregiment, und dem 3., 5., 15., 17., 19. und 20. Regiment leichter Infanterie. — Herzog von Orleans hat den Husaren von Chartres selbst ihren Abmarsch angekündigt. Unbeschreiblich war der hierdurch hervorgerachte Enthusiasmus. Der Herzog wird, wie es heißt, die Avantgarde kommandiren. — Die beiden Kavalleriebrigaden befehligen bei der Division des Generallieutenants Gerard die Generale Merlin und Rabuffon, bei der des Generallieutenants Dejean die Generale von La tour-Maubourg und von Rigny. — Dem National zufolge hat die Regierung den Ministern der 4 großen Mächte eine Note zur Erläuterung des Einrückens der franz. Truppen in Belgien zustellen lassen. Sie versichert, daß sie dies nur in der Absicht gethan hat, König Leopold gegen die Angriffe des Königs von Holland zu beschützen. Das Ministerium übernimmt, gegen die Mächte, die feierliche Verpflichtung, seine Truppen nach Frankreich zurückzuziehen, sobald die Feindseligkeiten aufhören. Die Gesandten haben nur den Empfang dieser Note bescheinigt, und sie ihren Höfen übersandt. — Dem Journ. du Comm. zufolge hat Graf Sebastiani bei einer Zusammenkunft der Gesandten der 4 Mächte ihnen dies Alles mündlich eröffnet, und diese erwiderten, es sei ihnen durchaus nichts zur Kenntniß gekommen, daß ihre Souveraine den König von Holland in seinem Entschlusse ermuthigt hätten. An der Börse sprach man von der Absicht Preussens, auch seiner Seite zur Erhaltung der belg. Neutralität zu interveniren. — Nach dem Cour. Fr. haben gestern 4 diplomatische Konferenzen stattgefunden.

Das Journal des Deb. sieht die Entscheidung über Krieg und Frieden in den Händen des Berliner Kabinetts, und hofft von der Persönlichkeit des Königs, obwohl die Hofpartei ihn zum Krieg zu verleiten suche, Erhaltung des Friedens. Es beschwert sich über die Gehässigkeit der Opposition, die jetzt, wo sie den Krieg habe, doch nicht damit zufrieden sei. — Die Gazette sagt: „Die Regierung denkt, nicht nur keinen Schritt zum allgemeinen Krieg gethan zu haben, sondern sie bezweckt sogar, denselben, durch Aufrechthaltung der Londoner Beschlüsse, zu verhindern. Wir dürfen nicht aus den Augen verlieren, daß Frankreich, durch diesen Schritt, keineswegs seine Verbindlichkeiten gegen die großen Mächte verlegt, und daß der Waffenstillstand vom 10. Nov. unter der Vermittlung der 5 Mächte, also unter ihrer Garantie, abgeschlossen worden ist.“

Die Adresskommission der Deputirtenkammer hat ihre Arbeiten noch nicht vollendet; Hr. Etienne ist mit der Redaktion beauftragt. In allen Abtheilungen soll das Gefühl für Polen einstimmig sein, so daß man in der Adresse den Wunsch nach augenblicklicher Anerkennung dieses Heldenvolks vorherrschen zu sehen erwarten darf. Man glaubt nicht, daß die Adresse vor dem 11. wird überreicht werden können. Die Journale wünschen und hoffen, daß ihre Diskussion diesmal in öffentlicher Sitzung statt-

finde. Man versichert, die Glieder der Opposition, Hrn. Dupont de l'Eure an der Spitze, hätten sich entschlossen, sich, wegen der gegenwärtigen schwirigen Lage, mit der Majorität der Minister zu vereinigen, und deren Handlungen zu prüfen, jedoch mit völliger Ruhe. Das ganze Ministerium bliebe hiernach an der Spitze der Geschäfte. Gen. Lafayette hat eine Petition des Polenvereins um Anerkennung Polens eingereicht.

### Großbritannien.

London, den 2. Mai. Der König hat gestern die neue Londoner Brücke eröffnet. Se. Maj. wurden bei dieser höchst glänzenden Feierlichkeit mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. — Der polnische Bankdirektor Graf Jelski hat an alle Nationen der Erde einen Aufruf erlassen, worin er sie an die Thaten erinnert, durch welche Polen sich unssterblich gemacht hat, und sie auffordert, Aktien der neuen polnischen Anleihe zu nehmen. Die Polenvereine werden gebeten, die Gelder zu sammeln. Die Aktien haben den Werth von 600 poln. fl. (175 fl. rhein.), tragen 4 Proz. und bedeutende Prämien, und werden in 25 Jahren heimbezahlt. — Das Courjournal sagt: „Don Pedro wird, wie man zuverlässig versichert, sich an die Spitze der gegen Portugal bestimmten Expedition stellen.“

London, den 3. Aug. Der Courier bemerkt auf die Angabe der franz. Journale, daß England sich geweigert habe, Frankreichs Bemühungen zu Gunsten der Polen sich anzuschließen: „Es hat keineswegs eine förmliche Weigerung dieser Art stattgefunden; allein auf keinen Fall könnte man es auffallend finden, wenn unsere Regierung es vorzöge, für sich allein zu vermitteln oder zu gebieten. Man darf nicht glauben, daß unsre Minister, weil sie mit ihrer Sympathie für Polen keinen Lärm machten, bisher gleichgiltig gewesen seien. Sie haben ihr Mitgefühl unzweideutig ausgesprochen, und Preussen gegen seine Politik Vorstellungen in eben so entschiedenem Tone gemacht, als Frankreich dies kann. Ob unsre Dazwischenkunft hier stehen bleibe, wissen wir und hoffen wir nicht. Polens Sache ist die Sache der Gerechtigkeit, der Menschlichkeit, der Freiheit der Welt, und wenn Rußland dort siegte, so wäre es eine Schmach für unsre Freiheit.“

London, den 4. August. Gestern fand eine Zusammenkunft der Reformfreunde unter den Parlamentsgliedern auf dem Foreign Office statt. Lord Althorp hat sie, ihre Einwendungen gegen die Einzelheiten der Bill dem Streben, dieselbe möglichst bald durchzusetzen, aufzuopfern; man könne ja später sie verbessern. Die Meisten waren damit zufrieden, nur Lord Milton meinte, man müsse die Bill sogleich möglichst vollkommen machen. — Man hat hier erst die Nachricht von der Kriegserklärung Hollands gegen Belgien. — Hr. Butler ist zum Rath des Königs ernannt worden; es ist dies der erste Katholik, der seit der Emanzipationsbill diese Stelle erhält. — Don Pedro, seine Gemahlin und Donna Maria

sind gestern hier angekommen; die letztere wurde als Königin begrüßt.

Am 2. und 3. beschäftigte sich das Unterhaus mit der Reformbill; das Ministerium hatte bei allen Abstimmungen große Majorität. In beiden Häusern wurde ein Antrag des Ministeriums, die Appanage der Herzogin von Kent um 10,000 Pfd. (auf 22,000 Pfd.) zu erhöhen, einstimmig angenommen. Im Oberhaus fragte Marquis von Londonderry, wer den Befehl zu dem Empfang Donna Marias mit E. Ehren gegeben habe. Graf Grey weigerte sich, darauf zu antworten. Lord Aberdeen kündigte an, daß er am 8. Auskunft über die neuesten Vorgänge auf den Azoren verlangen werde.

### Belgien.

Brüssel, den 4. August. Heute erschien folgende Proklamation des Königs: „Belgier! Als ich von dem Throne Besitz nahm, auf welchen mich der Wille der Nation berufen hatte, sagte ich zu den Repräsentanten Belgiens: „Sollte uns, trotz so vieler Opfer zur Erhaltung des Friedens, dennoch ein Krieg drohen, so werde ich ohne Zagen einen Aufruf an den Muth des belgischen Volkes ergehen lassen, und ich hoffe, daß es sich insgesammt zur Vertheidigung des Landes und der Nationalunabhängigkeit um seinen Fürsten schaaren wird.“ Diese Worte richte ich heute an die ganze Nation. Ohne vorhergegangene Erklärung haben die Feinde plötzlich die Feindseligkeiten wieder aufgenommen, sie haben die durch den Waffenstillstand eingegangenen Verpflichtungen und die Grundsätze, nach denen zivilisirte Völker sich richten, bei Seite gesetzt. Sie haben sich nicht vor der gehässigen Verletzung des Völkerrechts gescheut, und durch die Ueberraschung sich einige augenblickliche Vortheile sichern wollen. Es sind dieselben Menschen, die ihr im September besiegt habt; sie überfallen jetzt ein friedliches Volk; Verheerung und Brand geht vor ihnen her.“ Der König hofft daher, daß Belgien, stark durch das Gefühl seines Rechtes, auch diesmal siegen werde.

Hr. Lebeau ist zum Mitglied des Ministerraths ohne Gehalt ernannt worden. — Heute Nachmittag ist der König mit ihm und dem Minister des Innern zur Armee abgereist. — In der Nacht war General Belliard angekommen, und hat sich sogleich nach Antwerpen begeben. — Der Kriegsminister, General von Faily, ist zum Chef des Generalstabs ernannt worden, und wird einstweilen durch Hrn. von Hane ersetzt. General Goblet befehligt das Geniecorps, und Oberst von Lieng die Artillerie; Hr. Bassompierre ist Generalintendant. General Koekelberg erhält das Kommando der mobilen Bürgergarde. Ueberall herrscht unter den Truppen und Bürgergarden Bewegung. Hr. von Hoogvorst geht morgen gleichfalls zur Armee. Das Linienmilitär hat die Stadt völlig verlassen. — Der Minister des Auswärtigen hat General Chassé gebeten, bis die Konferenz auf die gestrige Mittheilung geantwortet habe, nichts gegen Antwerpen zu unternehmen.

Lüttich, den 5. August. Das Hauptquartier des

Königs ist im Dorfe Dick. Es soll schon ein Treffen bei Antwerpen statt gefunden haben. Alle Feuersprützen von Brüssel gehen nach Antwerpen. — Heute Nacht hörte man hier eine Kanonade in der Richtung von Hasselt. Man hat sich bei Herderen geschlagen. Es heißt, die Holländer seien nach Maestricht hineingedrängt worden. — So eben vernimmt man, zwischen Eindhoven und Tournhout habe ein Treffen stattgefunden. Die Holländer sind nach großem Verluste vom Schlachtfeld gewichen. — Nach Berichten aus Antwerpen vom 4. scheint man sich dort auf der ganzen Linie zu schlagen. Die Holländer haben, durch ihre Flotte unterstützt, das Marienfort genommen, und auf der Pipe du Tabac eine Batterie errichtet. Die Belgier wollen sich indessen mit überlegener Tapferkeit geschlagen haben, so daß sie Abends die Holländer wieder zum Einschiffen gezwungen hatten. Die anfänglichen Erfolge der Holländer schreiben sie der Ueberraschung und Uebermacht zu, so die gestern erfolgte Einnahme von Turnhout. Der Versuch eines holländischen Korps von 3000 Mann, auf der Kapeller Straße vorzudringen, soll jedoch an der Tapferkeit von 400 Belgiern unter Major Boulanger gescheitert sein, der sogar 26 M. gefangen genommen haben will. Antwerpen zeigt einen kriegerischen Anblick, das Pflaster ist aufgerissen und zu Barrikaden verwandt; Frauen und Kinder haben die Stadt verlassen. — General Belliard und Hr. Abercromby sind hier angekommen, und haben eine Korrespondenz mit General Chassé angeknüpft, über deren Resultat noch nichts bekannt geworden ist. — Der Kommandant der holl. Flotte hat die Konsuln der neutralen Mächte aufgefordert, heute vor 9½ Uhr Abends die Schiffe ihrer Nationen aus dem Bassin entfernen zu lassen.

Aus der Gegend von Gent gehen die Nachrichten bis zum 3. d. Ueber den Besitz der Schleiße Verlaet u. des Capitalendam hatten mehrere Gefechte stattgefunden, in denen jedoch die Holländer sich an beiden Punkten erhielten. Bei Stoorbrugge soll dagegen ein Korps von 2000 Mann, das aus Nardenbrug dahin vorgebracht war, geschlagen worden sein. Die Belgier werfen den Holländern die schändlichsten Grausamkeiten, Mord, Brand und Raub, vor.

#### HOLLAND.

Haag, den 4. August. S. k. H. der Prinz von Dranien hat aus dem Hauptquartier zu Baerle-Hertog folgenden, vom 3. d. datirten Bericht an Sr. Maj. den König gesandt: »Ich habe die Ehre, Ewr. Maj. zu berichten, daß die erste Bewegung der Armee gemäß den gestern gegebenen Anordnungen zur Ausführung gebracht ist, so daß die erste Division vorwärts von Baerle-Hertog steht und ihre Vorposten zu Sondereygen und Baerle-Brugge hat. Beim ersten Platze fiel ein Gefecht zwischen dem 2. Jägerbataillon und dem Feinde vor, dessen Stärke auf 400 Mann geschätzt wurde. Bei diesem Jägerbataillon sind 3 Freiwillige verwundet. Der Feind zog sich auf Meryplas zurück. Die 2. Division

hat Poppel und Weelde besetzt, und ihre äußersten Vorposten stehen zwischen dem Eel und Kavelis, wo unter meinen Augen ein Gefecht zwischen dem vom Major Tegelaar befehligten 2. Bataillon der 18. Abtheilung und feindlichen Jägern, die von einiger Kavallerie unterstützt wurden, statt fand. Besagtes Bataillon hat mit gefälligem Gewehr den Feind dort aus den Häusern und aus dem nahe gelegenen Busche vertrieben. Der Herzog von Sachsen-Weimar und der Oberst Bagelaar haben zu Fuß an der Spitze dieses Bataillons der 18. Abtheilung den Angriff mit ausgezeichnetem Muth geleitet. Ich gebe mir die Ehre, den Major Tegelaar, der das Bataillon kommandirt, der besondern Gunst Ewr. Maj. zu empfehlen. Die Kavallerie unter Befehl des Generals Post und die Reserveartillerie bivouakiren bei Alphen. Heute gedenke ich mit der 1. und 2. Division, welchen die Brigade Kürassiere und 3 Batterien reitender Artillerie zugesellt werden, mich vorwärts zu begeben, um von Turnhout Meister zu werden. Die zweite Kammer der Generalsstaaten war auf den 6. d. zusammenberufen worden.

Amsterdam, den 4. August. Die belgische Festung Turnhout ist von den Holländern nach einem großen Blutbade mit Sturm genommen worden. Der Prinz von Sachsen-Weimar hat Wunder der Tapferkeit gethan, indem er in eigener Person und zu Fuß die Erstürmung dieses Platzes leitete. Die Truppen, welche der Prinz befehligte, waren meistens Freiwillige aus den ersten Familien! Wir haben 700 Gefangene gemacht, und viele Waffen erbeutet. Viele Tote und Verwundete sind auf beiden Seiten geblieben.

#### P O L E N.

Warschau, den 28. Juli. In der Sitzung der Landbotenkammer am 25. d. wurden die Wahlen der neuen Reichstagskommissionen vorgenommen.

In der Staatszeitung heißt es, die Russen hätten an 90,000 Mann in Litthauen zusammengezogen, um den dortigen Aufstand zu dämpfen.

Man will mit Sicherheit wissen, daß der Gen. Kruszkowicki wiederum das wichtige Amt eines Gouverneurs der Hauptstadt Warschau bekleiden wird.

Nachrichten aus Berlin zufolge ist Feldmarschall Paskevitsch mit Instruktionen zu Unterhandlungen mit Polen versehen; sie scheinen unter Warschauer Mauern beginnen zu sollen.

#### R U S S L A N D.

Petersburg, den 27. Juli. Vom 20. bis 25. d. erkrankten hier an der Cholera 921 Personen; es genasen 813 und starben 545. Für ganz arme Kinder unter 13 Jahren, deren Eltern an der Cholera gestorben sind, ist ein temporäres Waisenhaus errichtet worden. Für die Choleraerconvaleszenten hat man besondere Genesungshäuser bestimmt. — Vom 20. bis 22. erkrankten in Riga 57 Individuen; 81 genasen und 4 starben. Am 23. erkrankten nur 6, 19 genasen und Niemand starb. — In Mitau erkrankten am 21. und 22. Juli nur 6 Personen.

## Preussen.

Berlin, den 5. Aug. In Königsberg ist die Ruhe völlig hergestellt. Die Kön. Regierung hat durch eine Bekanntmachung der Bürgerschaft, den jungen Beamten u. Kaufleuten, die an den Maaßregeln zur Sicherung der Ordnung Theil nahmen, ihren Dank und ihre Zufriedenheit ausgesprochen.

Bis zum 27. Juli sind in Königsberg 29 Personen an der Cholera erkrankt und 15 verstorben. In Lilsit ist kein Cholerafall mehr vorgekommen. In Danzig erkrankten vom 29. Juli bis 1. Aug. 75 Personen; 21 genesen und 57 starben. Abgesperrt sind noch 242 Wohnungen.

Der Schwab. Merk. schreibt aus Königsberg, den 27. Juli Die Häuser, so wie die Stadtsperre ist nun gänzlich aufgehoben, womit denn die Ruhe und Heiterkeit zurückgekehrt ist. Im Brandenburgischen hat man sich mit bewaffneter Hand dem Durchgang unserer Fahrpost widersetzt, dieselbe auch wirklich zurückgeschickt. Heute ist sie wieder mit einem Schreiben des Oberpräsidenten abgegangen; noch weiß man das Resultat nicht. — Es ist hier in Folge der bei uns stattgefundenen unruhigen Auftritte auf Veranlassung des Generals von Krafft eine Nationalgarde gebildet worden.

## Oesterreich.

Wien, den 3. Aug. An die Stelle des Kommandirenden in Gallizien, Generals Stutterheim, ist der General Hardegg, bisher Kommandirender in Siebenbürgen und an dessen Stelle der General Rothkirch ernannt worden. — Das ganze diplomatische Korps an unserm Hofe geht nach Baden, indem man dort von der durch die Schwefelquellen geschwängerten Luft eine Abweh rung der Cholera erwartet. Von Pest aus nähert sich diese Seuche mit starken Schritten der deutschen Gränze; in Kran grassirt sie bedeutend, und schon zeigen sich Spuren derselben in Raab. (Ulg. 3.)

Pest, den 29. Juli. Auch in Ofen ereignete sich in der Nacht vom 21. auf den 22. d. ein kleiner Volkstummult. Der Pöbel wollte nämlich das Hospital, worin sich angebliche Cholerafranke befanden, stürmen, und die seiner Meinung nach zum Tode Verurtheilten befreien. Das einschreitende Militär machte dem Unfug ein Ende. — Nach Briefen aus Kaschau ist auch daselbst am 19. d. ein ernstlicher Tumult ausgebrochen, dessen Zweck ebenfalls war, die lästigen Kontumazanstalten zu zerstören. Die Sache hatte aber dort auch noch einen politischen Charakter, da man den Ruf: „Es leben die Ungarn! Es leben die Polen! Tod den Deutschen! Tod den Russen!“ hörte. Auch hier mußte Militär einschreiten, um die Ruhe herzustellen. — Der Handel ist durch die Kontumazanstalten und das Absperrungssystem in Ungarn sehr gedrückt, und die Noth fängt sich allenthalben zu äußern an. — Die Ernte ist in Ungarn durchaus gefegnet ausgefallen. (N. R.)

## Schweiz.

Tagssagung. — In der 13. Sitzung vom 28. Juli

beschäftigte man sich mit den zur Beilegung der Streitigkeiten im Kanton Schwyz zu ergreifenden Maaßregeln, und vereinigte sich über die hierbei zu Grunde zu legenden Vergleichsvorschläge. — In der 14. Sitzung vom 29. Juli wurde die Errichtung einer eidgenössischen Offiziers-, Artillerie- und Scharfschützenschule beschlossen. — In der 15. Sitzung vom 1. Aug. wurde der Generalbericht des eidg. Kriegsraths über den Bestand und die Ausrüstung des eidg. Bundesheers vom 13. Juli vorgelegt. — In der 16. Sitzung am 2. Aug. wurde bestimmt, daß am 14. Aug. die Landesgemeinden im Kanton Schwyz zur Schlichtung der dortigen Differenzen jedenfalls stattfinden sollen.

Bern. Man schätzt die Gesamtzahl der Stimmbahigen auf 65,000. Davon haben an der Abstimmung über die Verfassung wirklich Theil genommen 29,847, und für die neue Verfassung gestimmt 27,411. Verworfen wurde sie in 21 Gemeinden.

## Baiern.

München, den 5. Juli. Kammer der Abgeordneten. — Am 2. d. wurden die Fragen über die Preßgesetzentwürfe zur Abstimmung vorgelegt, u. eine Reihe Verträge über unbegründete Beschwerden erledigt. — Am 3. erfolgte der Bericht über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe, den Antrag des Abg. von Anns, gleiche Vertheilung der Quartier- und Vorspannlasten betreffend. Die meisten von der Kammer der Reichsräthe gemachten Modifikationen wurden gleichfalls angenommen. Sodann begann die Verathung über die Anträge mehrerer Abgeordneten in Betreff der Kulturgefetzgebung. — Gestern ging diese Diskussion fort. Die bedeutendsten Anträge des Ausschusses sind Auflösung der Gütergebundenheit, Vertheilung der Gemeindegrenzen, Fixirung der Zehnten, Ablösung der Frohnen und des Leibrechts, endlich Ablösung sämmtlicher grundherrlicher Rechte und Aufhebung derselben, so weit sie über  $\frac{2}{3}$  der Bodenrente betragen. — Heute begann die geheime Abstimmung über die Preßgesetzentwürfe. Die unbedingte Annahme wurde einstimmig verweigert; mehrere zu dem Artikel 3 (über Zulässigkeit der Zensur) vorgeschlagene Modifikationen wurden verworfen, dagegen aber mit 103 gegen 6 Stimmen beschlossen, daß die, kraft besondern Gesetzes, ausnahmsweise und vorübergehend eintretende Zensur für Zeitungsartikel über die Verhältnisse des deutschen Bundes und über die Staatsverhältnisse zu oder in den diesem Bunde angehörigen Ländern außer Baiern, auf die bestimmte Dauer von 6 Monaten, vom Tag der Publikation des Edikts an gerechnet, beschränkt, und die Staatsregierung angegangen werde, binnen dieses Zeitraums, die hinsichtlich der mit Ende desselben erlöschenden Zensur allenfalls nöthigen Einleitungen am Bundestag zu treffen. Einhellig bejaht wurde die Frage, ob dem §. 4 ausdrücklich das Verbot des Nachdrucks beigefügt werden solle.

In der Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 18. Juli legte der Finanzminister einen Gesetzentwurf, die Ab-

Änderung einiger Bestimmungen des Grundsteuergesetzes betr., vor.

Die deutsche Tribune sagt: Wenn man sich der zahlreichen Adressen erinnert, welche aus allen Theilen Deutschlands von den mittlern und niedern Volksklassen zur Auswirkung der unbeschränkten Pressfreiheit bei der 2. Kammer eingegeben wurden, und damit die Laubheit und Gefühllosigkeit vergleicht, welche über diese Frage unter der bayerischen Nation herrscht, so möchte man fast fürchten, daß das Volk für die Pressfreiheit noch gar nicht reif, und überhaupt noch in der Kindheit des konstitutionellen Lebens befangen sei.

#### Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 2. Aug. Auftritte, wie sie jüngst wieder bei Höchst aus Veranlassung der unglücklichen Mauthszenen statt fanden, steigern mit jedem Tage in Deutschland die gegen die Mauth erwachte Erbitterung, und ermahnen alle aufgeklärten Regierungen, dieser verderblichen Anstalt, welche unter den Bewohnern aller deutschen Volksstämme die feindlichsten Gesinnungen erzeugt, bald möglichst ein Ende zu machen. — Wie man vernimmt, hat die erlauchte Bundesversammlung den Bau von Kasernen in unserer Stadt beschlossen. (Allg. Z.)

#### Türkei.

Konstantinopel, den 11. Juli. Dieser Tage kam der Sultan von seiner Reise von Adrianopel zurück, und wurde feierlich empfangen. — In den letzten 14 Tagen sind einige Pestfälle vorgekommen, jedoch hört man seit einigen Tagen nichts mehr davon; in Smyrna herrscht sie noch unter den Türken.

#### Amerika.

Am 4. Juli feierten die nordamerikanischen Freistaaten den 55. Jahrestag ihrer Unabhängigkeit. Durch seltenen Zufall starb gerade an diesem Tage der ehemalige Präsident Monroe, wie schon 3 seiner Vorgänger. Er war 72 Jahre alt geworden.

Nachrichten aus Mexiko zufolge bis zum 4. Juni herrscht dort in politischer Hinsicht völlige Ruhe. — In Columbien, woher die Nachrichten bis zum 15. Juni gehen, hatte der neue Vizepräsident Caicedo endlich auch die Ruhe wieder hergestellt. Venezuela war bereit, sich dem Staatenbund wieder anzuschließen. — Unter den Provinzen der argentinischen Republik wurde dagegen der Kampf mit abwechselndem Glück fortgeführt. — Aus Rio Janeiro hat man Nachrichten bis zum 2. Juni, denen zufolge die öffentliche Ordnung keine Störung erlitten hat.

#### Staatspapiere.

Wien, den 3. Aug. 4prozent. Metalliques 68 $\frac{7}{8}$ ; Bankaktien 991.

Paris, den 6. Aug. 3prozent. 83, 00; 5prozent. 51, 66.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

7. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{4}$	27 $\frac{3}{4}$ . 6,6 L.	15,0 G.	55 G.	SD.
M. 1 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$ . 6,3 L.	19,4 G.	52 G.	SD.
N. 8	27 $\frac{3}{4}$ . 6,0 L.	17,8 G.	52 G.	D.

Trüb.

Psychrometrische Differenzen: 2,4 Gr. - 3,9 Gr. - 3,5 Gr.

#### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 11. August: *Mirandolina*, Lustspiel in 3 Akten, frei nach Goldoni's *Locandiera*, von Karl Blum. Hierauf: *Berlegenheit und List*, Lustspiel in 3 Akten, nach *Contretems sur Contretems* des Pigault le Brun frei bearbeitet von Kogebue.

Sonntag, den 14. August: *Euryanthe*, große historisch-romantische Oper in drei Akten, Dichtung von Helmina von Chezy; Musik von Karl Maria v. Weber.

#### Literarische Anzeigen.

In der Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist erschienen:

Kommissionsbericht über die Adresse der ersten Kammer, die Revision der Mittelschulen betreffend. Erstattet von dem Abgeordneten Regenauer. Preis gebunden 12 fr.

In der Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe sind folgende Karten des Kriegsschauplatzes zu haben:

#### Das Königreich der Niederlande.

Entworfen

von

E. Weiland.

Preis 42 fr.

Dieselbe Karte in kleinerem Format 24 fr.

Außerdem sind daselbst Karten des Kriegsschauplatzes in Polen, Karten von Italien und den übrigen Theilen Europa's in größerer Auswahl zu haben.

Vom Oktober d. J. an erscheint bei E. Hoffmann in Stuttgart:

Neueste allgemeine Weltgeschichte für alle Stände, von den frühesten Zeiten bis zum Jahre 1831, von Karl v. Rotteck. 4 Bände in 20 nos.

natlichen Lieferungen von 6 Bogen. gr. 8. à 18 fr. also das Ganze zu 6 fl.

ein ganz neu ausgearbeitetes, vollständiges Geschichtswerk, das in Tendenz und Ausführung ganz unabhängig ist von den in Freiburg erschienenen Ausgaben, und zunächst für den gebildeten Bürger und dessen Familie mit besonderer Liebe verfaßt wird.

Die Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe nimmt Subscriptionen darauf an.

### A n z e i g e.

Der Hr. Pfarrer Herr wurde durch sein Portrait, welches in Pforzheim herauskam, veranlaßt, sich von Hrn. Winterhalder auf Stein zeichnen zu lassen, und mir die Vertheilung desselben, die am 15. d. M. anfangen wird, zu übertragen.

Ich nehme mir daher die Freiheit, diejenigen, welche im Besitze des in Pforzheim herausgekommenen Bildes dieses Herrn sind, zu ersuchen, solches bei mir abgeben und dagegen das von Hrn. Winterhalder gezeichnete ohne weitere Vergütung empfangen zu wollen.

Wenn sich eine hinlängliche Anzahl Subscribenten findet, so werde ich eine Folge von Portraits sowohl von Mitgliedern der ersten als der zweiten Kammer von Hrn. Winterhalder zeichnen lassen, und fordere daher die Liebhaber auf, sich gefälligst melden zu wollen, und anzugeben, welche und wie viel Abbildungen sie zu haben wünschen. Ich werde jedes einzelne Portrait à 48 fr. erlassen; wer sechs bestellt, erhält das Blatt für 36 fr., und wer 15 bestellt, erhält das Blatt à 24 fr., also 15 Blätter für 6 fl.

Aus Vorstehendem geht hervor, daß jeder Liebhaber sich viel oder wenig Portraits nach Belieben auswählen kann, es ist daher nothwendig, daß man bald die, welche zu kaufen gewünscht werden, angebe, damit solche bald gezeichnet werden können.

Mehrere Herren haben schon das Versprechen gegeben, diesem vorzüglichen Künstler zu sitzen, damit die Portraits nach der Natur auf Stein gezeichnet werden können, und ich zweifle nicht, daß alle Uebrigen die gleiche Gefälligkeit haben werden, denn man darf nach den bisherigen Leistungen desselben u. dem Portrait des Hrn. Pfarrers Herr, welches als Probe aufgelegt ist, überzeugt sein, daß sowohl hinsichtlich der Ähnlichkeit, wie der Kunst nichts zu wünschen übrig bleiben wird, und daß der von mir gestellte so außerordentlich geringe Preis ganz unter dem Werth der Bilder ist; deshalb kann auch nur dieses Werk unternommen werden, wenn eine große Theilnahme statt hat; sollte, wie es zu hoffen, dieses der Fall sein, und das Werk ins Leben treten können, so wird es durch die Zeitung bekannt gemacht.

Briefe werden franco erbeten.

Karlsruhe, im August 1831.

Johann Belten.

Karlsruhe. [Anzeige.] Neue holländische Hänge, wie auch frisch marinirte sind zu haben bei  
Gustav Schmieder.

Mannheim. [Anzeige.] Einem verehrlichen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich als Tabacksfabrikant dahier etablirt und zu diesem Behufe das Lokale

### zu den 3 weißen Rossen

übernommen habe.

Indem ich mich in dieser Eigenschaft bestens empfehle, verspreche ich die reellste und billigste Bedienung allen denjenigen, die mich mit ihren Aufträgen beehren werden.

Mannheim, den 1. Aug. 1831.

Karl Romand.

Karlsruhe. [Anzeige.] In der Karlsruher Zeitung sub Nr. 152 habe ich bereits angezeigt, daß ich von der Seeassuranzgesellschaft zu Paris, welche auch auf dem Rhein gegen Wassergefahr versichert, als Agent für diesen Fluß sowohl zu Thal als zu Berg allhier aufgestellt bin. Seitdem hat die Schifffahrt auf dem Rhein wesentliche Veränderungen erlitten, die gezwungenen Stappelpässe sind aufgehoben, und die Schifffahrt ist frei; daher werden die Schiffer auch größere Strecken befahren; es kommt von nun an wöchentlich 3mal ein Dampfschiff von Mainz nach Schröck, und geht jeden Tag wieder zurück. Bei dieser Lage ist es für jeden soliden Handelsmann nicht nur rathlich, sondern zur Sicherung seiner Güter sogar nothwendig, daß er solche bei mir versichern läßt, wozu ich mit Vergnügen bereit bin.

Karlsruhe, den 5. August 1831.

H. Leichtlin.

Karlsruhe [Lehrlingsgesuch.] In eine sehr gangbare Handlung wird ein junger Mensch in die Lehre gesucht. Näheres hierüber sagt auf frankirte Anfragen

S. Keutlinger,  
lange Straße Nr. 85.

Karlsruhe. [Lehrlingsgesuch.] In einer Stadt nahe bei der Residenz wird ein junger Mensch von soliden Eltern in eine Spezerei- und Produktenhandlung in die Lehre gesucht. Wo, ist im Zeitungs-Komtoir zu erfahren.

Kapital. [Kapital auszuleihen.] Es liegen 1600 fl., gegen gute gerichtliche Versicherung, zum Ausleihen parat. Im Zeitungs-Komtoir erfährt man bei wem.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein seit 11 Jahren rezipirter Kammerassistent, welcher sich über seine praktischen Kenntnisse im Kassen- und Rechnungswesen, Fleiß und moralisches Betragen mit vortheilhaften und empfehlenden Zeugnissen auszuweisen vermag, wünscht bei einer im Durg. und Pfing. oder Neckarkreis gelegenen Domainenverwaltung oder Obereinnehmeri die erste Gehülfsstelle zu erhalten. Der Eintritt könnte in kürzerer oder längerer Zeit geschehen. Offerte und Bedingungen werden an denselben mit der Bezeichnung E. F. S. H. durch das Zeitungs-Komtoir bestellt.

Offenburg. [Diebstahl.] Gestern Nachmittag wurden dem Bürger Johann Schuh von Goldschmiedern folgende Gegenstände, mittelst Einsteigen, entwendet:  
3 Mannsheimer, mit H A † S gezeichnet;



- 1 schwarzseidenes Halstuch;
- 1 solches mit rothen breiten Streifen;
- 1 ein rothes baumwollenes mit seidenem Kranz und gestickten Blumen;
- 1 Sacktuch, roth, mit Kranz;
- 1 dergleichen, gestreift, und
- 2 fl. 30 kr. Geld.

Der Pürsche, auf welchen der Verdacht fällt, soll ein Ziegelknecht, etwa 36 Jahre alt, schmaler Statur, 5' 5" groß, röthlichem Backenbart, blauen Augen, am linken Fuß etwas steif seyn; dann einen schwarzen Eschoben und Hosen, so wie eine schwarze tüchene Kappe mit Schild tragen.

Wir bringen dies den Polizeibehörden zur Fahndungsanordnung hieburh zur Kenntniß.

Offenburg, den 5. August 1831.

Großherzogliches Oberamt.  
Orff.

**Einsheim.** [Viehmarkt.] Der Stadt Einsheim ist die höhere Genehmigung zu einem weitem Viehmarkt ertheilt worden, welcher auf Dienstag vor Regidi fällt, und dieses Jahr erstmals auf Dienstag, den 30. dieses Monats abgehalten wird.

Einsheim, den 5. August 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Eigel.

Vdt. Saacke.

**Philippsburg.** [Schäferverpachtung.] Die Winterschäferei auf der Markung Oberhausen, welche an Michaelis d. J. ihren Anfang nimmt, und die mit 300 Stück Schaaßen beschlagen werden kann, wird

Donnerstag, den 1. Sept. d. J.,

früh 9 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Oberhausen an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, wozu die Steigerungsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Bedingungen bei dem dortigen Ortsvorstand eingesehen werden können.

Philippsburg, den 2. Aug. 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Keller.

vdt. Thiergärtner.

**Pforzheim.** [Brennöl-, Lichter- und Seife-Lieferungsversteigerung.] Die Lieferung des Bedarfs an Brennöl, Lichter und Seife zum allgemeinen Arbeitshause, Sialal-Irrenhause und Taubstummeninstitut, für die Zeit vom 1. Sept. 1831 bis 31. August 1832, wird

Donnerstag, den 11. August d. J.,

Vormittags 10 Uhr, auf der Schreibstube der unterzeichneten Stelle, an den Benachtheiligten verankordirt werden; was man mit dem Anfügen bekannt macht, daß das jährliche Bedürfniß in ohngefähr 10 Ctr. Kepsöl, 4 Ctr. Lichter und 4 Ctr. Seife besteht.

Pforzheim, den 1. August 1831.

Großherzogl. Verwaltung des allgemeinen Arbeitshauses.  
Lenz.

**Offenburg.** [Fruchtversteigerung.] Samstag, den 13. dieses, Vormittags 9 Uhr, werden bei unterzeichneter Verrechnung

50 Viertel Weizen

öffentlich versteigert werden.

Offenburg, den 3. August 1831.

St. A. Hospitalverwaltung.  
Löffler.

**Baden.** [Weinversteigerung.] Am Montag, den 27. August d. J., Morgens 9 Uhr, werden bei unterzeichneter Stelle

60 Ohm neuen Maases 1828r Neutweierer Niederländer

Mauerwein,

in kleinen Abtheilungen, und mit annehmbaren Geboten, ohne Karifikationsvorbehalt, gegen gleich baare Bezahlung beim Abfassen, nebst

100 Pfd. Weinstein und Floß,

so wie einige Inventarstücke, als altes Messgeschirr, eiserne Waagbalken mit Schalen und Gewichten, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Baden, den 3. August 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Hugeneck.

**Labenburg.** [Fahrnißversteigerung.] Aus der Verlassenschaft der Maria Anna Löwenthal dahier werden, der Erbvertheilung wegen, nachbeschriebene Gegenstände an den nachbenannten Tagen, Vormittags 8 und Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnbehausung der Erblasserin, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

Dienstag, den 16. dieses:

Gold, worunter 1 paar Ohrringe, und 1 Fingerring mit Brillanten, dann über 50 Pfund verschieden Silbergeschirr, und endlich Frauenkleider.

Mittwoch, den 17. dieses:

Bettung, Leinwand und Geruch.

Donnerstag, den 18. dieses:

Schreinwerk und Fahrnißgegenstände verschiedener Art.

Dienstag, den 23. dieses:

10 Zentner Kaffee, mehrere Zentner Zucker, und einige Zentner Rauchtabak in kleineren Parthien.

Mittwoch, den 24. dieses, und die folgenden Tage:

Ein bedeutender Vorrath Fensterglas, in Kisten, dann alle Sorten Spezereiwahren.

Labenburg, den 2. Aug. 1831.

Großherzogliches Amtsrevisorat.  
Weber.

vdt. Dörflner.

**Karlsruhe.** [Gläubigeraufruf.] Alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund Ansprüche an die Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Staatsraths Freiherrn Philipy Ernst von Sensburg zu machen haben, werden, auf Ansuchen der Erben, hiermit aufgefordert, solche am

Mittwoch, den 24. August d. J.,

Vormittags 9 Uhr, in der Stadtamtsrevisoratskanzlei dahier anzumelden und richtig zu stellen, wiewegensfalls bei Auseinanderlegung der Verlassenschaft darauf keine Rücksicht genommen werden wird.

Karlsruhe, den 6. August 1831.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

Kerler.

vdt. Gock,

Theilungskommissär.

**Eppingen.** [Schuldenliquidation.] Ueber die Verlassenschaft der Georg Ledermanns Wittve von Eppingen wird Sankt erkannt, und Tagfahrt zur Vornahme der Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 25. Aug. d. J.,

Vormittags 9 Uhr, festgesetzt; es werden daher sämtliche Gläubiger der erwähnten Schuldnerin hiermit aufgefordert, ihre Forderungen, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, in obigem Termin dorthier anzumelden.

Eppingen, den 29. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Ortallo.